Krakauer Zeitung.

Nr. 191. Montag den 22. August 1864.

„Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. August d. J. dem Banquier und Großhändler Joseph Pfeiffer die Allerhöchste Bewilligung zur Annahme des ihm verliehenen Postens eines königlich württembergischen Consuls in Wien allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. August d. J. den Pfarrer zu Neudorf bei Wien Adolph Arnold Khu und den Feldcaplan Anton Wolny zu Ehrenkanonikern des Collegiatcapitels zu St. Barbara in Mantua allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Justizministerium hat dem Landesgerichtsrath in Verona Zacharias Sartori die angesuchte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft zum Landesgerichte in Venedig bewilligt, die dadurch erledigte Landesgerichtsrathsstelle in Verona dem Staatsanwalt in Mantua Dr. Camillus Bertolini über sein Ansuchen verliehen und zu Landesgerichtsräthen in Mantua den Prätor in Occhiobello Joseph Pasqualigo und den Staatsanwaltssubstituten in Venedig Dr. Heinrich Gemma und zum Landesgerichtsrathe in Udine den Rathssecretär des Landesgerichtes in Verona Georg Eßl ernannt.

Das Polizeiministerium hat die bei demselben erledigte Stelle eines Directors der Hülfsämter dem disponiblen Hülfsämterdirector Joseph Sklona und die Stelle eines Directionsadjuncten der Hülfsämter dem Officialen erster Classe Friedrich Lieder zu verleihen befunden.

Das Handelsministerium hat den Obertelegraphisten Joseph Wassek in Wien zum Controlor bei der Telegraphenstation in Pest ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. August.

Der Beginn der Friedensverhandlungen dürfte sich um einige Tage verzögern.

Aus Kopenhagen vom 15. d. wird der „G.-C." gemeldet: Nachdem der Capitän Bille bereits seit mehreren Tagen stündlich darauf vorbereitet sein mußte, als Cabinetscourrier nach Wien abzugehen, wo er bei den Friedensverhandlungen, wohl insbesondere in Bezug auf die Gränzberichtigungsfrage Aushilfe leisten soll, erhielt er heute endlich die Depeschen an Herrn v. Quaade und wollte somit schon am Abend sich auf dem nach Lübeck abgehenden Dampfer einschiffen. Kurz vorher aber ließ ihm Herr Bluhme wissen, daß er noch nicht abreisen könne, da die Depeschen nach Wien einer Vervollständigung bedürften. Man vernimmt denn auch, daß in Folge irgend eines Zwischenfalles die schon abgeschlossenen Verhandlungen im Ministerialconseil über die den in Wien befindlichen Unterhändlern zu ertheilenden Instructionen aufs Neue aufgenommen wurden. Indessen erhalte ich von ganz competenter Seite die Versicherung, daß hiebei keinesfalls von einer Veränderung der schon festgehaltenen Redaction des递ptheiles dieser Instructionen die Rede ist, so daß es sich entweder nur um Nebenpuncte handeln kann, die vielleicht nachträglich genauer präcisirt werden sollen, oder aber um irgend eine neue Frage, die mit den Puncten des Präliminarvertrages nicht im unmittelbaren Zusammenhange steht. (Herr Bille ist bekanntlich am 17. nach Lübeck abgegangen). Die Kopenhagener „Flyveposten" vom 18. d. melden jedoch: Die Instructionen für die dänischen Bevollmächtigten in Wien sind noch nicht ausgefertigt, und haben deshalb in den letzten Tangen häufige Minister-Conferenzen stattgefunden. Man glaubt, daß die Instructionen noch zu Ende dieser Woche abgehen können. (s. u. N. N.)

Die von mehreren Berliner Blättern gebrachte Nachricht, daß der preußische Gesandte bei den mecklenburg'schen Höfen und den Hansestädten, Baron Richthofen, nach Wien abgegangen sei, um an den Friedensverhandlungen theilzunehmen, wird von den „H. N." dementirt. Herr Baron Richthofen hat Hamburg nicht verlassen.

Die Zahl der dänischen Bevollmächtigten in Wien soll jetzt noch um einen vermehrt werden. Es heißt in Kopenhagen, daß der finanzkundige Kammerjunker Ramud, welcher als Generaldirector soeben den Handelsverkehr mit den feindlichen Häfen erlaubte, und der früher auf dem holsteinischen Landtage als Beigeordneter des königlichen Commissärs in Finanzsachen fungirte, ehestens nach Wien abreisen soll.

Die vom dänischen Ministerium des Auswärtigen den Mitgliedern des Reichsraths zugestellte neue Sammlung diplomatischer Actenstücke betrifft die deutsch-dänische Frage für den Zeitraum Juni — August dieses Jahres. Von bekannten Actenstücken enthält diese Sammlung die dänische Circulardepesche vom 28. Juni, Graf Russell's Antwort auf diese Depesche vom 6. Juli, die Noten vom 12. Juli an Preußen und Oesterreich und die Antworten hierauf vom 15. und 16. v., die Protocolle über die Friedenspräliminarien und Waffenstillstandsbedingungen vom 1. August. Die übrigen Actenstücke sind Berichte der dänischen Gesandten in London, Paris und Stockholm, welche alle darauf hinausgehen, die isolirte Stellung zu zeigen, in welcher Dänemark sich im Julimonat befand. Als Beilage folgt ein Auszug aus zwei Depeschen des Grafen Manderström vom 10. Juni und 8. Juli an den Kopenhagener schwedisch-norwegischen Gesandten, Kammerherrn Björnstjerna. In der letzteren Depesche erklärt die schwedische Regierung daß sie nicht glaubt, den einmal gewählten Weg verlassen zu dürfen, nämlich nicht irgend welchen activen Antheil an dem Kriege zu nehmen, ausgenommen im Falle einer Allianz mit den westlichen Großmächten, oder wenigstens mit einer von ihnen.

Wir erwähnten eine Depesche, welche der dänische Gesandte in Paris, Graf Moltke, bald nach den Londoner Conferenzen — am 7. Juli — an seine Regierung gerichtet. Jetzt liegt der Wortlaut dieses Actenstückes vor. Wir entnehmen demselben folgendes:

Wir leiden unter dem Drucke des momentanen Zustandes in Europa, wie derselbe diesen Augenblick vorliegt und wie er uns durch die persönliche Annäherung zwischen den Souveränen der drei nordischen Höfe offenbart ist. Es scheint unzweifelhaft, daß die heilige Allianz, die der Kaiser (Napoleon) mit Hilfe des Krimkrieges glücklich zerstört hatte, eine mehr oder minder vollendete Thatsache ist, der gegenüber der Kaiser — von England verlassen oder wenigstens außer Stande, auf diesen Staat rechnen zu können — sich entschlossen hat, eine noch mehr zurückhaltende Stellung, als früher, einzunehmen. Nur so kann man sich ich will nicht sagen, die Zurückhaltung, sondern die Schwachheit erklären, welche die kaiserliche Regierung darin zeigt, daß sie den Verlust des ganzen Schleswigs zuläßt und gestattet, daß die Ausplünderung von Dänemark eine solche Ausdehnung annimmt, daß der ganze Norden in Zukunft machtlos dasteht und nicht im Stande ist, den wahrscheinlichen Erweiterungsplänen Deutschlands einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen. Ich habe gestern Herrn Drouyn de Lhuys diese Betrachtungen mitgetheilt, welche unter normalen Verhältnissen sicherlich einen entscheidenden Einfluß auf die Wirksamkeit der französischen Politik ausüben würden; aber meine Worte waren vergebens, und ich bin genöthigt, die Bemerkung zu machen, daß man hier fest entschlossen scheint, vorzugsweise Bezug auf den Zustand Europa's und die wirklichen oder eingebildeten Gefahren einer Coalition zu nehmen. In dieser Beziehung, ich wiederhole es, läßt die von Herrn Drouyn de Lhuys gestern geführte Sprache auch nicht den geringsten Zweifel. Indem der Minister sein Bedauern darüber ausdrückte, daß das Cabinet in Kopenhagen niemals den Rath Frankreichs befolgt habe, namentlich nicht den, welchen der Kaiser zuletzt durch mich gegeben, äußerte er die Meinung, daß ganz Schleswig für uns verloren sei, und auf meine Frage fügte er hinzu, daß Frankreich sich einer Incorporirung Schleswigs in den deutschen Bund nicht widersetzen würde. „Wir werden wohl," sagte Herr Drouyn de Lhuys mir, „hierüber Vorstellungen machen; aber setzen sie in dieser Frage nicht zu großes Vertrauen auf uns. Wir werden uns nicht ernstlich widersetzen, besonders wenn es wirklich wahr ist, daß die Bewohner Schleswigs ungetrennt zu verbleiben wünschen."

Die amtliche „Berlingske Tidende" widerlegt die Gerüchte über das Eintreffen einer französisch-englischen Note: Leider seien die entsprechenden Gerüchte ebenso unbegründet, als alle früheren an fremde Theilnahme für die dänische Sache geknüpften Hoffnungen; auch ständen dieselben in offenbarem Widerspruch zu den neuesten officiellen Berichten über die Stimmung Frankreichs.

Bei der bevorstehenden Gränzregulirung im Norden des Herzogthums Schleswig soll dänischerseits beabsichtigt sein, eine Demarcationslinie von den deutschen Mächten zu erlangen, welche sich von Ripen quer durch das Land und zwar nördlich von Christiansfeld nach Heilsminde zöge. Es würde dadurch die Nordostecke des Amtes Hadersleben, d. i. der fruchtbarste und schönste Theil desselben mit den Dörfern Oeddis, Wonsild, Dalchy und Stenderup an Dänemark fallen. Wir zweifeln nicht, daß eine derartige Rectification der Gränze, welche zahlreiche deutschgesinnte Grundbesitzer abtrennte, eben nur ein frommer Wunsch der dänischen Diplomatie bleiben wird.

Die Lauenburger Zeitung beschwert sich, daß nach Artikel III. der Friedenspräliminarien auch das ruhige Lauenburg, das weder zu einer Execution noch zu einem Kriege Anlaß gegeben habe, Kriegskosten zahlen solle. Lauenburg habe nie etwas mit den Finanzen Dänemarks Gemeinsames gehabt.

Von der „N. A. Z." wird die Nachricht, daß von den deutschen Großmächten bereits ein definitiver Beschluß über die Herstellung einer interimistischen Regierung für die Herzogthümer Schleswig und Holstein gefaßt sei, als unwahrscheinlich bezeichnet. Uebrigens gewinne die Angelegenheit erst nach dem Abschluß des Friedens praktische Bedeutung.

Nach der „N. P. Z." sind durch königliche Cabinetsordre noch weitere Reductionen der preußischen Truppen auf dem Kriegsschauplatz angeordnet worden. Die Reserven werden sämmtlich entlassen, theilweise aber aus aus den Ersatztruppen ergänzt.

Der zur letzten Bundestags-Sitzung angemeldete Antrag Sachsens, schreibt das „Dresdner Journ.", wurde nicht eingebracht, da das Präsidium, der Geschäftsordnung gemäß, zu verlangen berechtigt ist, daß der Antrag seinem vollen Wortlaute nach mitgetheilt werde und diese Bedingung nicht erfüllt war. Jetzt hat die sächsische Regierung namentlich deshalb von der Einbringung des angemeldeten Antrages Abstand genommen, weil ihr deshalb dringende Wünsche zu erkennen gegeben worden. Der Antrag lautet nach Citirung des Art. 1 der Friedens-Präliminarien:

So erfreulich nur es für sämmtliche Bundesregierungen sein kann, die von ihnen angestrebte vollständige Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark vollzogen zu wissen und so dankbare Anerkennung sie gewiß dafür, so wie für die der Erreichung jenes Zieles gewidmeten erfolgreichen Thaten empfinden, so liegt darum für den Bund nicht minder Anlaß vor, der Bedeutung jenes Artikels der Friedenspräliminarien seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Zu Rechtfertigung dessen genügt es, daran zu erinnern, daß der Bund durch seine, unter Zustimmung Oesterreichs und Preußens gefaßten Beschlüsse vom 7. December vorigen und 25. Februar d. J. sich die Entscheidung über die Erbfolgefrage in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg vorbehalten hat, daß auf der Londoner Conferenz die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens, in Gemeinschaft mit dem Bevollmächtigten des Bundes, erklärt haben, der Erbprinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg habe die meisten Rechte auf die Erbfolge in den Herzogthümern Schleswig und Holstein geltend zu machen, daß, abermals unter Zustimmung Oesterreichs und Preußens, die Bundesversammlung Se. k. Hoheit den Großherzog von Oldenburg aufgefordert hat, die von ihm angemeldeten Ansprüche auf letztgedachte Herzogthümer näher zu begründen und gleiche Aufforderung an den Herzog Friedrich ergangen ist. Unter diesen Umständen ist nicht wohl anzunehmen, daß die hohen Höfe von Wien und Berlin gemeint gewesen seien dem König Christian IX. von Dänemark ein Recht auf die mehrgedachten Herzogthümer zuzuerkennen und sich ein solches Recht zu dem Zwecke freier Verfügung darüber abtreten zu lassen. Es ist vielmehr die Voraussetzung berechtigt, der Sinn obiger Bestimmung habe der sein sollen, daß Se. Maj. der König Christian auf seine Ansprüche verzichte und sich verpflichte, denjenigen Regierungsnachfolger in den Herzogthümern anzuerkennen, welchen Oesterreich und Preußen, im Einverständnisse mit dem Bunde, bezeichnen werden. Je weniger die königliche Regierung über die entsprechenden Absichten der hohen Höfe von Wien und Berlin im Zweifel ist, um so weniger nimmt sie Anstand, den Antrag zu stellen: „Hohe Bundesversammlung wolle an die hohen Regierungen von Oesterreich und Preußen das Ersuchen richten, eine beruhigende Aufklärung in der angegebenen Weise baldmöglichst dem Bunde zu Theil werden zu lassen."

Der Wortlaut, bemerkt die „N. P. Z.", übertrifft an Rücksichtslosigkeit und Hohn gegen die Verbündeten in der That bei Weitem dasjenige, was wir erwartet hatten. Oder ist es etwa Wohlwollen, wenn Herr v. Beust den beiden Mächten eine Interpretation des Art. 1 der Friedens-Präliminarien unterschiebt, von welcher derselbe ganz bestimmt weiß, daß sie von den genannten Höfen nicht getheilt wurde? Die ironischen Worte, mit welchen derselbe diese Interpretation eingeführt, daß nämlich die hohen Höfe von Wien und Berlin wohl keine andere Meinung gehabt haben könnten, als Herr v. Beust über den Inhalt des angegebenen Artikels, und dann wiederum die Bitte um „beruhigende Aufklärung" über den fraglichen Punct, — diese Sprache ist eine Beleidigung zweier Regierungen, welche, wenn auch nicht im Sinne des sächsischen Ministers, wohl aber zur Ehre und für die Rechte der deutschen Nation eben einen blutigen Krieg geführt haben. Wenn Herr v. Beust über die Absichten Oesterreichs und Preußens gar nicht in Zweifel war, wie er behauptet, so hatte er auch keine Veranlassung, dieserhalb einen Antrag zu stellen. Der projectirte Antrag drohte einen demokratischen Interpellations-Usus beim Bundestage einzuführen und damit der Würde der Versammlung den Todesstoß zu aersetzen. In einem späteren Artikel meint die „Neue Preuß. Ztg.": Dieser Wortlaut wird wohl übrigens erst festgestellt sein, nachdem von dem Antrag bereits in der Presse Notiz genommen war. Sonst ließe sich nicht einsehen, warum Herr v. Beust ihn nicht früher eingereicht in Frankfurt. Die „dringenden Wünsche", denen Herr v. Beust sich gefügt, indem er den Antrag nun nicht einbringen will, sollen übrigens nicht bloß sehr entschiedene Aeußerungen Oesterreichs und Preußens zur Sache gewesen sein, sondern auch mehrere andere deutsche Staaten haben dem sächsischen Minister erklärt, daß sie nicht mit ihm gehen würden.

Die amtliche „Baierische Zeitung" bringt einen eigenen Artikel zur Widerlegung der Behauptung der „Kreuzzeitung", daß Oesterreich und Preußen Dänemark gegen den Willen des Bundes besiegt haben, der von der Theilnahme am Krieg nichts habe wissen wollen. „Nicht weil die Mehrzahl der Bundesregierungen das Wenigere, sondern weil sie ein Mehreres wollte", sagt die „Baierische Zeitung", hat der Bund von einer Theilnahme seiner Contingente am Kriege nichts wissen wollen." Das Organ der baierischen Regierung beruft sich dann noch auf den Wortlaut des Antrags vom 14. Januar und der Erklärungen Oesterreichs und Preußens vom 19. Januar, um zu constatiren, daß beide Großmächte „die Geltendmachung der Rechte des deutschen Bundes in Bezug auf Schleswig" zu ihrem Programm machen und folgert daraus, daß sie bei ihrem Vorgehen auf kein anderes Fundament sich stützen wollten und stützten, als auf ein bundesrechtliches und von keinen anderen, als von bundesrechtlichen Intentionen geleitet zu sein erklärten. „Der glückliche Ausgang der Sache kann an diesem Stande der rechtlichen Verhältnisse nichts geändert haben," schließt die Bair. Ztg. „und wir bauen daher auf den Rechtssinn der beiden Regierungen von Oesterreich und Preußen gegen gewisse, die Gesammtheit verletzende Extravaganzen namentlich der preußischen Presse."

Die Lauenburger Affaire betreffend, schreibt ein Wiener Correspondent der „B. u. H.-Z.", Hannover habe sehr gut um den Einmarsch gewußt, wenngleich vielleicht Hr. von Beust als der intellectuelle Urheber jenes bedeutsamen Schrittes zu gelten habe, sei derselbe doch im vollsten Einvernehmen nicht blos mit dem hannoverschen Bundescommissär, sondern auch mit derjenigen Regierung erfolgt, von welcher dieser Commissär sein Mandat ableitet. Uebrigens wurde von unbetheiligter mittelstaatlicher Seite ein Antrag vorbereitet, welcher die einzelnen speciellen Gravamina von hüben und drüben auf sich beruhen lassen, dagegen durch Aufstellung eines maßgebenden klaren Principes sowohl der Möglichkeit fernerer Conflicte vorzubeugen, als die Consequenzen der vorhandenen in schonendster Form auszutilgen geeignet erscheinen würde."

Den Senaten von Hamburg und Lübeck wurde bezüglich der Telegraphen-Verträge mit den Bundescommissären eine preußische Note überreicht, worin für den Fall der Veröffentlichung der gedachten Verträge die Nothwendigkeit dargelegt wird, daß die preußische Regierung den Antrag auf die Nichtigkeitserklärung derselben am Bunde einbringe.

---

†† Krakau, 22. August.

Die „Lemb. Ztg." vom 19. d. bringt nachstehendes Verzeichniß der bei den k. k. Kriegsgerichten zu Tarnopol und Tarnow im Monate Juli 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

Beim k. k. Kriegsgerichte in Tarnopol.

I. Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe (nach §. 66 C. St. G. B.)

1. Michael Saltern recte Salternik aus Zubiec, 22 J. alt, Urlauber, zu 30 Stockstreichen (erschwert durch Veruntreuung). — 2. Wacław Markowski aus Cygany, 47 J. alt, Privatförster, zu 2monatl. Kerker, im Gnadenwege auf 1 Monat gemildert. — 3. Albin Przypiliński aus Kopczyńce, 17 J, alt, Wirthschaftspraktikant, zu 1monatl. Kerker. — 4. Ladislaus Wiszniewski aus Kopczyńce, 30 J. alt, Rentamts-Kassier, zu 3monatl. Kerker. — 5. Martin Mendel aus Niżniow, 25 J. alt, Dienstknecht, ab instantia losgesprochen. — 6. Johann Krajewski aus Janow, 24 J. alt, Zimmermaler, und Schmiedgeselle, zu 2monatl. Kerker. — 7. Adalbert Zellner aus Dołżanka, 27 J. alt, Oekonom, ab instantia losgesprochen. — 8. Vincent Bosacki aus Capowce, 20 J. alt, Rauchfangkehrerlehrling, zu 10wöchentl. Kerker. — 9. Hyacinth Żurowski aus Grąziowa, 29 J. alt, Güterverwalter, zu 8monatl. durch wöchentl. 1mal. Fasten versch. Kerker.

II. Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit (nach §. 81 St. G. A.).

10. Semko Wejwanko aus Nagorzany, 34 J. alt, Grundwirth, zu 4monatl. durch Eisenanlegung versch. Kerker (erschw. durch das Vergehen gegen öffentl. Anstalten und Vorkehrungen).

III. Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen.

11. Semko Lachowiecki aus Touste, 50 J. alt, Grundwirth, zu 3täg. Arrest. — 12. Roman Błocha aus Łanowce, 20 J. alt, Urlauber, ab instantia losgesprochen. — 13. Emerich Bojarski aus Bilcze, 22 J. alt, Gutspächterssohn, zu 8täg. Arrest. — 14. Iwan Halczyn aus Pień-

kowce, 52 J. alt, Häusler, zu 6täg. Arrest. — 15. Jewka Halczyn aus Pieńkowce, 49 J. alt, Häuslerin, zu 6täg. Arrest. — 16. Iwan Czerkal aus Pieńkowce, 27 J. alt, Urlauber, zu 20 Stockstreichen. — 17. Maćko recte Gregor Juśkow aus Wasylkowce, 36 J. alt, Grundwirth, — 18. Hryń Hołodniuk aus Wasylkowce, 44 J. alt, Grundwirth, — 19. Andruch Szepelawy aus Skorodyńce, 57 J. alt, Grundwirth, — 20. Iwan Szepelawy aus Skorodyńce, 29 J. alt, Urlauber, — 21. Stefan Koziuk aus Skorodyńce, 27 J. alt, Grundwirthssohn, alle 5 zu 14täg. Arrest. — 22. Ilko Burlak aus Łanowce, 32 J. alt, Grundwirth, zu 14täg. durch 2mal. Fasten versch. Arrest. — 23. Alfred Graf Borkowski aus Mielnica, 29 J. alt, Gutsbesitzer, ab instantia losgesprochen. — 24. Josef Chrupało aus Bucyki, 40 J. alt, Grundwirth, und — 25. Fadko Chrupało aus Bucyki, 10 J. alt, Grundwirthssohn, zu je 14täg. Arreste (im Gnadenwege beiden nachgesehen). — 26. Stephan Demidas aus Sadzawki, 37 J. alt, Grundwirth, zu 14täg. durch 2mal. Fasten versch. Arrest. — 27. Nikolaus Mandyczewski aus Łucza, 59 J. alt, Gutspächter, ab instantia losg. — 28. Ilko Hładyk aus Touste, 34 J. alt, Grundwirth, zu 14täg. Arrest.

IV. Wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung.

29. Stephan Stachow aus Suchowce, 40 J. alt, Dienstknecht, zu 8täg. strengem Arrest.

V. Wegen Uebertretung der Kundmachungen vom 28. und 29. Februar 1864.

30. Joseph Hrajczyl aus Zaścianka, 16 J. alt, Gymnasiast, zur Geldstrafe von 15 fl. eventuell mit 3täg. Arrest, im Gnadenwege nachgesehen. — 31. Arthur Graf Gołuchowski aus Lemberg, 56 J. alt, Gutsbesitzer, zur Geldstrafe von 30 fl. — 32. Hippolyt Krzyżanowski aus Osowce, 46 J. alt, Grundwirth, zur Geldstrafe von 25 fl. nebst Verfall der Waffe. — 33. Joseph Sobolewski, aus Dupliska, 32 J. alt, dienstloser Privatbeamter, — 34. Vincent Sobolewski aus Żyrawka, 60 J. alt, dienstloser Privatbeamter, beide nebst Verfall der Munitionsgegenstände zur Geldstrafe von 25 fl. eventuell mit 8täg. Arrest. In Rücksicht des hohen Alters und der Vermögenslosigkeit beider Abgeurtheilten die Strafe im Gnadenwege ganz nachgesehen. — 35. Feivel Ebner aus Sadagóra, 43 J. alt, Branntweinbrennereipächter, zur Geldstrafe von 20 fl. — 36. Sidor Wawryk aus Laskowce, 30 J. alt, Grundwirth, zu 4täg. Arrest. — 37. Fedko Dębczuk aus Tarnawka, 40 J. alt, Waldheger, nebst Verfall der Waffe zu 8täg. Arrest. — 38. Uscher Lande aus Ułaszkowce, 33 J. alt, Krämer, nebst Verfall der Munition zur Geldstrafe von 10 fl. — 39. Michael Mohilowski aus Koropiec, 42 J. alt, Hutspächter, nebst Verfall der Munition zur Geldstrafe von 25 fl. — 40. Ignaz Demski aus Troyszcze, 64 J. alt, ausgedienter Finanzwach-Aufseher, nebst Verfall der Waffe zur Geldstrafe von 30 fl., im Gnadenwege auf 15 fl. gemildert. — 41. Pańko Kuchar aus Touste, 48 J. alt, Müllergeselle, nebst Verfall der Waffe zu 8täg. Arrest.

Beim k. k. Kriegsgerichte zu Tarnow.

I. Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe.

1. Alexander Fox aus Gumniska, 21 J. alt, Wirthschaftsbeamte, zu 5monatl. Kerker (erschwert durch Uebertretung der Kundmachung vom 29. Februar 1864). — 2. Adalbert Dorys aus Kędzierna, 22 J. alt, Dienstknecht, nebst Schadenersatz zu 6monatl. schweren Kerker (erschw. durch das Verbrechen des Diebstahls). — 3. Franz Lipiński aus Polen, 73 J. alt, zu 5monatl. Kerker (erschwert durch Uebertretung des Diebstahls und Betruges, bereits wegen Betrug, Ankauf fremder Waaren und Diebstahl gestraft). — 4. Anton Zielonka aus Lisowice, 60 J. alt, Güterverwalter, mit Einrechnung der Untersuchungshaft zu 10monatl. Kerker (erschw. durch Uebertretung der Kundmachung vom 29. Februar 1864). — 5. Paul Zieliński aus Kleczany, 46 J. alt, Gutsbesitzer, mit Einrechnung der Untersuchungshaft zu 12monatl. Kerker (erschw. durch Uebertretung der Kundmachung vom 29. Februar 1864). — 6. Bonaventura Rydel aus Otfinow, 42 J. alt, Gutspächter, zum 6wöchentl. Kerker. — 7. Johann Skierliński aus Krzywałki, 42 J. alt, Güterbevollmächtigter, — 8. Ludwig Trzeska aus Brzezie, 41 J. alt, Oekonom, — 9. Franz Osowski aus Koniuszowa, 33 J. alt, Oekonom, alle 3 ab instantia losgesprochen. — Anton Droszcz aus Dzików, 38 J. alt, Fuhrmann, zu 4wöchentl. Kerker, im Gnadenwege nachgesehen. — 11. Roman Trompeter aus Wolica, 33 J. alt, Gutsbesitzer, nebst Ersatz der Beschädigungskosten zu 8monatl. Kerker (erschw. durch das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung).

II. Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen.

12. Salamon Holländer aus Radomyśl, 48 J. alt, Schneidermeister, zu 8täg. durch 2 Fasttage versch. Arrest. — 13. Wolf Schleim aus Tarnow, 29 J. alt, Israelit, Schänker, ab instantia losgesprochen. — 14. Valentin Skóski aus Zaduszniki, 23 J. alt, Taglöhner, nebst Schadenersatzes zu 5monatl. Kerker (erschw. durch das Verbrechen des Diebstahls).

III. Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 29. Februar 1864.

15. Andreas Nater aus Opole in Polen, 27 J. alt, Schustergeselle, zu 6täg. Arrest.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. August. Der Kaiser und die Kaiserin, welche sich gestern Früh nach Reichenau begeben hatten, sind heute Vormittags wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt. Der Kaiser begab sich noch im Laufe des Vormittags in die Hofburg, um Audienzen zu ertheilen.

Se. Maj. der König von Preußen ist am 19. d. um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von Ischl nach Gmunden abgereist. In Gmunden ist Seine Majestät um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit dem Dampfboot angelangt. Se. Majestät wurde mit Pöllerschüssen und der preußischen Volkshymne, und von einer großen Volksmenge festlich empfangen.

Die Ankunft des Königs von Preußen auf dem Penzinger Bahnhof erfolgt, einer hiesigen Local-Correspondenz zufolge, morgen Nachmittags um 5 Uhr 18 Minuten. Bei der Galatafel, welche am Dienstag zu Ehren des königlichen Gastes stattfindet, werden die sämmtlichen Erzherzoge und Erzherzoginen, die Marschälle, alle Minister, die Adjutanten des Kaisers und des Königs, die Palastdamen der Kaiserin, das gesammte diplomatische Corps, im Ganzen 150 Personen, erscheinen. — Uebermorgen wird der Geburtstag des Kronprinzen Rudolph in Reichenau gefeiert werden; dem Vernehmen nach soll auch der König von Preußen der Feier beiwohnen.

Ihre k. Hoheit die Erzherzogin Sophie und die Königin von Sachsen sind gestern 2 Uhr Nachmittags aus Baiern in Salzburg eingetroffen.

Se. k. Hoheit Erzherzog Joseph ist heute Früh nach Ungarn abgereist.

Die „W. Z.“ enthält ein Verzeichniß nachträglich für die Gefechte von Ober-Selk, Oeversee, Veile, dann für die Expedition gegen die Inseln, für tapferes Benehmen beim Ueberfall der Strandwache zu Ashoved verliehener Tapferkeitsmedaillen.

Gestern trat hier der österreichische Stenographentag zusammen. Beinahe aus allen bedeutenderen Provinzstädten Oesterreichs sind gestern Theilnehmer hier eingetroffen. Es gilt die Bildung eines Stenographenbundes zur Wahrung der allgemeinen geistigen und materiellen Interessen der einzelnen Stenographen-Vereine zu Stande zu bringen.

Aus Karlowitz, 20. August, wird tel. gemeldet: In den Ausschuß zur Bezeichnung der Verhandlungs-Gegenstände für den wieder einzuberufenden Congreß wurden gewählt: Dr. Hadzic, Pfarrer Zivkovic, Oberstuhlrichter Milankovic, Obergespan Kusevic, Erzpriester Matievic, Archimandrit Andjelic, Oberstlieutenant Georgievic, Advocat Volic, Vicegespan Trifunac, und Dr. Miletic. Gestern wurde der Congreß vertagt. Abends wurde dem Regierungs-Commissär und dem Patriarchen ein glänzender Fackelzug gebracht.

Deutschland.

Wegen des Geburtsfestes des Kaisers Franz Joseph ist die Bundestagssitzung vom 18. d. ausgefallen und auf den 25. d. verschoben worden.

Bekanntlich hat der Bundestag eine Commission zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes wider den Nachdruck niedergesetzt. Dieselbe hat in ihrem Entwurf folgende Bestimmung (§. 4 der zweiten Lesung) aufgenommen: „Der Abdruck von einzelnen Leit- und Correspondenz-Artikeln aus einer Zeitung in eine andere wird nicht als Nachdruck behandelt, selbst wenn sie literarische Erzeugnisse sind. Das Abdrucken derartiger Zeitungs-Artikel, ebenso von Original-Telegrammen einer Zeitung in andere Zeitungen ohne Angabe der Quelle wird jedoch auf Verlangen des Zeitungs-Eigenthümers mit einer Geldstrafe bis zu 20 Vereinsthalern bestraft.“

Die Conferenz der Bevollmächtigten der Elbuferstaaten zur Berathung von Vorschlägen bezüglich einer Correction der Elbe, welche unter Zuziehung von Vertretern der Elb-Dampfschifffahrts-Institute am 8. d. in Hamburg eröffnet wurde, ist leider bereits wieder geschlossen worden, ohne daß irgend welches Resultat erzielt, ja ohne, daß es überhaupt zu einer Berathung gekommen ist. Es hat einfach, wie die „B. B.-Z.“ berichtet, die Vertagung bis zum 1. October beschlossen werden müssen, da einige Mitglieder zu Badereisen beurlaubt sind.

In Mannheim ist seit dem 15. d. die aus Abgeordneten der Uferstaaten bestehende Centralcommission für die Rheinschifffahrt versammelt, welche daselbst alljährlich um diese Zeit zusammenzutreten pflegt. Preußischer Bevollmächtigter bei der Commission ist der Geh. Ober-Regierungsrath Moser, vortragender Rath im Handelsministerium.

Das österreichische Corps hat, wie man dem „Kamerad“ aus Kolding schreibt, während des Waffenstillstandes folgende Dislocationen eingenommen: Brigade Piret in Veile, Brigade Kalik in Kolding und Fridericia, Brigade Tomas in Tondern und Ribe, Brigade Nostiz zwischen dem Veile und Randsfjord, Stab in Lill-Velling, Brigade Dobrzensky in Starup. Die Feldspitäler werden bereits in Jütland aufgelöst und die Kranken südwärts in die Herzogthümer entsendet. Die Artillerie-Reserve des Corps hat den Heimweg angetreten. Bis zum 16. soll Jütland geräumt werden, und nur eine Brigade (man sagt Nostiz) in den Herzogthümern bleiben.

Aus Nordschleswig, 19. August, wird geschrieben: Der gestrige Tag, der Geburtstag Sr. M. des Kaisers von Oesterreich, wurde in allen Städten des Landes, wo österreichische Truppen liegen, von den Bürgern durch Ausschmückung der Häuser und Straßen mit Guirlanden gefeiert. Für die in Apenrade liegenden Oesterreicher hatte Prinz Friedrich Carl ein Fest in einem nahe der Stadt liegenden Gehölz veranstaltet.

Vor einigen Tagen kamen in Apenrade zehn höhere spanische Officiere an, um die Düppelstellung und durch dieselbe zugleich die Leistungsfähigkeit preußischer Geschosse kennen zu lernen. Doch dürften diese Herren vielleicht nur noch einige Laufgräben auf Alsen finden: Die Düppeler Schanzen sind der Erde gleich gemacht, die Laufgräben und Parallelen gefüllt und auf den blutgetränkten Feldern wächst stellenweise schon üppiges Gras. Nicht besser steht es mit den früheren dänischen Befestigungen auf Alsen.

Graf Hahn aus Neuhaus, ein Bruder der bekannten Gräfin Hahn-Hahn hat seinen Besitz in Salzburg verkauft, und seinen bleibenden Wohnsitz wieder auf Neuhaus genommen. Seit seinem Uebertritt zur katholischen Religion hielt er sich fast ausschließlich in Salzburg auf.

In Kassel wurde Oberpostmeister Nebelthau vom Stadtrath und dem Bürgerausschuß einstimmig zum Ober-Bürgermeister auf zwanzig Jahre gewählt.

Wie die „Carlsruher Zeitung“ meldet, ist der „Kronprinz Humbert von Italien“ am 14. d. Nachmittag auf der Insel Mainau eingetroffen, um dem Großherzoge und der Großherzogin seinen Besuch abzustatten. Der Kronprinz übernachtete im großherzoglichen Schlosse und setzte seine Reise am anderen Morgen nach Baden fort.

Ihre Majestät die Königin von Preußen ist nach ihrem Aufenthalte bei dem Großherzoge und der Großherzogin von Baden in Mainau und nach ihrem Besuche bei der Herzogin von Hamilton in Badenweiler, am 17. d. in Baden eingetroffen. Ihre Majestät die Königin hat in Baden-Baden den Kronprinzen von Italien empfangen.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Der König von Spanien ist in St. Cloud nicht nur von der kaiserlichen Familie, sondern auch von der Familie Murat empfangen worden. Wir heben Letzteres hervor, weil in einigen deutschen Blättern versichert wird, die Prinzessin Murat habe nebst ihren Eltern Paris verlassen, weil sie, in Folge des gescheiterten spanischen Heiraths-Projectes, nicht mit dem Gemal der Königin Isabella zusammentreffen wollte. Jenes Project ist, wie wir einer Pariser Corr. der „N. Pr. Z.“ entnehmen, überhaupt niemals Gegenstand officieller Unterhandlungen gewesen; es war eine Idee der Kaiserin und scheiterte von vorn herein an der Opposition des Herrn L. Murat, der seine Tochter mit keinem Bourbonen vermählen mochte, weil ein Bourbon seinen Vater hinrichten ließ. Uebrigens würde die Heirat ebenso auf große Schwierigkeiten von Seiten Spaniens gestoßen sein, wo Joachim Murat ein sehr schlechtes Andenken hinterlassen hat. Diese Erinnerungen gaben sich sogar im vorigen Jahre kund, als die Prinzessin Murat im Gefolge der Kaiserin in Madrid erschien. Ebenso wenig ist die Rede von einem Bündniß zwischen Spanien und Frankreich.

Das Nachtfest des Napoleontages, schreibt ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“ ist glänzend ausgefallen. Der Place de la Concorde und die Champs Elysées die beide den Mittelpunct desselben bildeten, boten einen wirklich prachtvollen Anblick dar. Der Tempel, der an dem Obelisken herum aufgebaut war und der, wie man jetzt erfährt ein mexicanischer, also diesem neuen Kaiserreich, wenn auch nicht dem französischen gewidmet war, machte mit seinen goldenen Sonnen, seinen gläzenden Wappenschilden und bunten Glaslampen einen magischen Effect. Der ihn und die beiden, Wasser in allen Farben werfenden Springbrunnen des Platzes umgebende Garten mit seinen improvisirten und hell erleuchteten Blumenbeeten würde diesen Efect wohl noch erhöht haben, wenn die ungeheuere Sonnenhitze die Wiesen nicht in Heufelder umgestaltet hätte. Die doppelte Reihe hell erleuchteter, weißer und rother Glasglocken, wovon die eine den Garten und die andere den ganzen Eintrachtsplatz einfaßte und sich dann zu beiden Seiten des Champs Elysées bis zum Rond-Point hinzogen, ließen das Ganze in einem feenartigen Lichte erglänzen. Der Tuilerieen-Garten und die Esplanade der Invaliden waren mit bunten Lampen erleuchtet, — hatten jedoch neben dem Place de la Concorde ein ärmliches Aussehen. Dagegen gewährten die Champs Elysées einen herrlichen, fast zauberischen Anblick. Die hell erleuchtete Straße bildete einen seltsamen Contrast mit dem im tiefen Dunkel liegenden Bäumen, durch die nur Tausende von Lichtern aller Art wie Irrwische durchschimmerten. Der Effect, den dieselben darboten, wurde noch erhöht, als sich nach 9 Uhr Tausende und Tausende von Männern, Frauen, Kindern und Soldaten auf den Wiesen lagerten oder durch die Laubgänge dahineilten und unter den Baumgruppen und auf den Wiesen eine Unzahl bengalischer Feuer angezündet wurden, die bald Alles in rothem, grünem, gelbem und weißem Feuer erscheinen ließen. Es wurden dadurch ganz außerordentliche Effecte erzielt, und die schönste Decoration in der großen Oper war nichts gegen den Anblick, den die so erleuchteten Champs Elysées von 9 bis 12 Uhr gewährten. Die Feuerwerke, welche Schlag 9 Uhr auf dem Marsfelde und an der Barriére du Trone abgebrannt wurden, waren nicht so glänzend wie die früherer Jahre. Doch verdient eine Episode des Feuerwerkes am Marsfelde der Erwähnung. Die Brücke, die dort von einem Ufer der Seine zum anderen führt, stand, wie vom Blitz getroffen, plötzlich in Flammen, die sich dann in die Seine hinabstürzten — es war ein wahrer Feuer-Wasserfall. Ein Zuschauer meinte, es repräsentire die Wasserfälle des „Nicaragua“; nur Blondin fehle, um hinüberzuwandeln. Die übrigen officiellen Illuminationen waren auch glänzend, doch meistens war es Gaserleuchtung, die etwas Einförmiges hat, was aber vielleicht gerade zu dem „neuen Paris“ paßt, wo bekanntlich fast ein Haus aussieht, wie das andere, und wo man, wenn man nicht ein ganz echter Pariser ist, keinen Boulevard von dem anderen unterscheiden kann. Die Privathäuser zeichneten sich durch Beleuchtung nicht besonders aus. Es war, wie es alle Jahre war: man hatte des Guten nicht zu viel gethan; denn so allgemeine Illuminationen, wie 1848 das famose Des Lampions! der Pariser Gamins zu Stande brachte oder wie Paris zur Zeit des Krim- und des italienischen Krieges sah, bekommt man am Napoleonstage nicht zu Gesicht. Die Menge, die das Fest auf die Beine gebracht, war ungeheuer. Obgleich Hunderttausende der Bewohner der Hauptstadt auf das Land gegangen waren, so hatten sich die Pariser doch noch in so großer Zahl gefunden, daß die Nicht-Pariser fast ganz unter ihnen verschwanden und sie nicht mehr, wie am letzten Sonntag, den Kern der Straßenbummler bildeten. Unter den Parisern selbst herrschte ein ganz trocken-lustiger, ich möchte fast sagen: sarkastischer Geist. Denn wenn Letzteres nicht der Fall wäre, so müßten einem Fremden die neuen Athener doch gar zu stupid erscheinen. Am gestrigen Abend erklang nämlich nur Ein Ruf, nämlich „Hè Lambert! Hè Lambert! Où ést Lambert!“ &c. Der Ruf ertönte von allen Seiten, bei jeder Gelegenheit, und war so zu sagen das Losungswort, das gestern mehre Hunderttausende ohne Aufhören ausstießen. Nur Wenige wußten, was es bedeutet; die Meistern riefen es nur nach, und die riesige Schnelle, mit der es sich in Aller Munde befand, erklärte nur einiger Maßen, wie es möglich war, daß bei wichtigerer und ernsterer Gelegenheit ein Ruf, Anfangs nur von Wenigen in Paris hineingeschrieen, bald mit wahrer Wuth wiederholt wurde. Wer gestern das Hè Lambert hörte, das sich bald in das nach der Melodie: Des Lampions gesungene: Vive Lambert! unwandelte, und die Wirkung sah, welche diese einfachen Worte auf die Stimmung von 500- bis 600,000 Menschen ausübte, konnte begreifen, wie es möglich ist, daß Paris seine Revolutionen so schnell ausführt, aber eben so schnell wieder das Opfer des Gegenstoßes wird. Welche Bedeutung eigentlich die Worte Hè Lambert hatten oder haben sollten, will ich nicht weiter untersuchen, sondern mich darauf beschränken, die Version mitzutheilen, die mir nach langem Herumfragen über deren Ursprung zu Ohren kam. Eine sehr wohlbeleibte, etwas excentrisch gekleidete Dame, — die von Paris nach Havre fuhr, soll, so erzählt die Fama, — beim Einsteigen in den Waggon ihren Mann verloren haben. — Bei jeder Station, wo der Zug anhielt, sprang dieselbe aus ihrem Waggon und rief mit Verzweiflung: Hè Lambert! Où est Lambert! etc. — Die Reisenden riefen bald mit, und als der Zug in Havre ankam, ertönte es in allen Straßen. Von Havre kam das „Hè Lambert!“, so erzählt man weiter, nach Paris, wurde zum ersten Male beim Nachtfeste von Vincennes gehört und bildete dann gestern den einzigen Ruf in dem Munde der Pariser, um ihre Freude und Begeisterung über das schöne Schauspiel, das ihnen geboten wurde, auszudrücken. Die Behörden schritten natürlich gegen diesen Ruf nicht ein. Die Anordnungen, welche dieselben getroffen, waren ganz ausgezeichnet, und ungeachtet der ungeheuren Menschenmenge hörte man von keinem einzigen Unglücksfalle. Nur auffallend war es, daß sie es gestatteten, daß einzelne Wagen (ein großer Theil der Pariser Straßen, der Quais, des Place de la Concorde usw. waren nämlich für die Wagen abgesperrt) durch die dichte Menge fuhren. Es waren natürlich die Wagen einzelner hochgestellter Familien, die sich nicht in's Gewühl mischen, ihre Neugierde aber doch befriedigen wollten. In einem demokratischen Lande sollte dieses eigentlich nicht gestattet sein. Die Pariser ließen sich dies jedoch ruhig gefallen. Mehr Unzufriedenheit erregte es schon, als gegen 10 Uhr die Batterie Kanonen, der eine Abtheilung Soldaten voranschritt, über die Quais, den Place de la Concorde, durch die Rue de Rivoli, wo überall Kopf an Kopf stand, hindurchfuhr. Es war fast, als wolle man die Pariser, nachdem man die Pracht des Kaiserreichs vor ihnen entfaltet, auch an die Macht desselben errinnern. Das Leben, das in allen Hauptstraßen bis heute zum Tagesanbruch herrschte, war ungeheuer. Die Café's und Wirthshäuser, die sich die Abwesenheit der Wagen zu Nutzen gemacht und oft eine halbe Straße mit Tischen und Stühlen für ihre Gäste besetzt hatten, durften die ganze Nacht offen bleiben, und wenn sich auch keine andere Begeisterung, als die für Hè Lambert kund gab, so wurde doch desto mehr gezecht, und vielen wurde zuletzt die Zunge zu schwer, um noch das Wort Hè Lambert herauszulallen.

Der Lambertschwindel, heißt es in Pariser Berichten vom 17. d. spielt in tausend Variationen fort. Eine soeben aus der Provinz angekommene Dame dieses unglücklichen Namens erschien gestern an der Casse des Credit-Mobilier, um ihre Coupons zu präsentiren. Als der Cassier wieder mit der Valuta an das Schiebfenster trat und vielleicht nicht ohne Bosheit, „Madame Lambert“ aufrief, umgab bald ein dichter, höhnender Haufe von Comptoirdienern und Müssiggängern die arme Frau, welche, den Zusammenhang nicht begreifend, einmal über das andere mal den Schreiern versicherte, daß sie ja die Madame Lambert wäre und jedem zu Diensten sei, der etwas zu fordern habe. Nicht besser erging es dem sehr angesehenen Brüsseler Banquier Lambert, als er sich in dem Salon einer Pariser Finanz-Notabilität anmelden ließ. Die gouvernementale Presse äußert ihren besonderen Unwillen über diese Lambertiaden, und zwar mit gutem Grunde; ihre Ohren wollen nämlich gehört haben, daß während der Ausfahrt des Kaisers am 15. August an vielen Orten nicht mehr: Vive l'Empereur, sondern: Vive Lambert! gerufen wurde. In Frankreich läuft alles auf einen Calembourg hinaus.

Der „Moniteur“ bringt eine Lissaboner Depesche, worin gemeldet wird, daß der Graf v. Eu nach Brasilien abgereist ist, dem Vernehmen nach, um die älteste Tochter des Kaisers von Brasilien zu heiraten. (Der Prinz Ludwig Graf v. Eu, geb. am 28. April 1852, Hauptmann in der spanischen Armee, ist der älteste Sohn des Herzogs von Nemours und der verstorbenen Prinzessin Victorie, Tochter des Prinzen Ferdinand von Koburg. Die älteste Tochter des Kaisers von Brasilien, Isabelle, ist geboren am 29. Juli 1846. Andere Nachrichten nannten einen anderen Bräutigam für diese Prinzessin.)

Man schreibt aus Paris, daß der Onkel des Erbprinzen von Augustenburg, Prinz von Noer, im Begriffe steht, sich mit der Schwester der Gemalin des württemberg'schen Gesandten, einem Fräulein Lee aus New-York, zu vermählen. Das Gerücht, Prinz von Noer habe deshalb auf seine eventuellen Erbrechte als ältestes Mitglied der jüngeren Linie des Augustenburg'schen Hauses verzichtet, entbehrt der Begründung.

Prinz Napoleon ist am Montag in Glasgow angekommen und im George-Hotel abgestiegen; nach einem Ausflug in die Umgegend und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten reis'te er Tags darauf ab, wie verlautete, nach Stirling. Der Prinz bewahrt das strengste Incognito.

Paris, 18. August. Der König von Spanien wird fortwährend sehr gefeiert, und Königin Isabella hat dem Kaiser bereits telegraphisch ihren Dank ausgedrückt. Aber schwerlich wird König Franz von Assisi selbst sehr viel Vergnügen empfinden. Die morgende Revue wird ihm gewiß nur Beschwerde bereiten, da er kein großer Freund vom Reiten ist. „Auf dieser weiten, weiten Erde“ hat König Franz nur

Ein Pferd, dem er sich anvertraut, und man hat dieses Pferd telegraphisch aus Madrid herberufen. Bei der heutigen Festvorstellung in der großen Oper herrscht die strengste Etiquette. Jedermann ist persönlich eingeladen worden, und Alles muß in Uniform oder Hofcostüm erscheinen. — Morgen nach der Revue ist Ball in St. Cloud. Dem gestrigen Diner in der kaiserlichen Sommer-Residenz wohnten außer den Ministern nur die Mitglieder der kaiserlichen Familie bei. Schon gestern sprach man davon, daß der Kaiser und die Kaiserin am Montag Abend inmitten der Volksmenge in den Champs Elysées eine Fußpromenade gemacht hätten. Der „Abend-Moniteur" bestätigt dieses heute.

Schweiz.

In Zürich, wo eine ziemlich große Anzahl polnischer Emigranten sich befindet, ist, wie der Gaz. nar. geschrieben wird, der Insurgentenführer Hauke von seinen Landsleuten, etwa 100 Personen, erwartet und begrüßt, am 10. d. aus Frankreich angekommen.

Großbritannien.

Ueber die Vorfälle in Belfast enthält die „Times" einen ausführlichen Bericht, demzufolge der Auflauf am Sonntag den 15. August sich mit verdoppelter Gewalt erneuert hatte. Die Stadt bietet jetzt einen Anblick dar, als ob sie einen harten Sturm überstanden hätte; überall zerbrochene Fensterscheiben, eingebrochene Thüren, zertrümmerte Möbel, ja sogar Spuren von Kugeln. An jeder Ecke stehen Gruppen von Policemen und Soldaten, oder sie ziehen durch die Straßen zum Kampfe bereit und entschlossen. Sonntag war die Stadt ruhig, aber am Montag feierten die katholischen Arbeiter des Festes halber. Ungefähr um 5 Uhr Morgens wurden einige protestantische Buben und Mädchen, die in die Arbeit gingen, bedroht und geschlagen und so zum Umkehren gezwungen. Die Folge davon war, daß diese ihre Anhänger und Freunde um sich versammelten, und es entspann sich ein allgemeiner Kampf. Im weiteren Verlauf stellten auch 500 Schiffsarbeiter für diesen Tag ihre Arbeit ein und vereinigten sich mit dem Mob, in der Absicht, Brownsquare und Landy-Row zu zerstören. Die immer mehr aufschwellenden Massen setzten sich, mit Knütteln, Bleistöcken und Steinen bewaffnet, in Bewegung. Die beiden Straßen, deren Bewohner sich zu dieser Zeit alle bei der Arbeit befanden, waren ganz unvertheidigt und unbeschützt. Der wüthende Haufe ließ begreiflicherweise nichts Zerbrechliches und Zerstörbares unzerbrochen und unzerstört. Dann wendeten sich die Ruhestörer gegen die Schulen, und obwohl es gerade Schulzeit und alle Räume mit Kindern gefüllt waren, warfen sie Steine durch die Fenster und verwundeten einige Kinder. Nur dem kräftigen Einschreiten der Constabler ist es zuzuschreiben, daß die Parteiwuth nicht größeres Unheil anrichtete. Denn auch die Protestanten hatten sich versammelt, bereit, ihren Gegnern mit gleicher Münze zurückzuzahlen. Später kamen auch Truppen, die aber den aufgeregten Pöbel wenig eingeschüchtert zu haben scheinen; denn laut einem telegraphischen Bericht, welcher am 16. d. in London einlief, hätten sich am Dienstag die Unruhen wiederholt. Es sei sogar zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Pöbel gekommen, von welchem 30 Mann verwundet und fünf getödtet wurden. Die Meuterer scheinen aber trotzdem Meister des Schlachtfeldes geblieben zu sein, da sie mit Aexten, Piken, Stangen, Pistolen und anderen Waffen die Straßen durchziehen. Die katholische Partei hat nach Dublin Abgeordnete gesendet, um eine Commission bittend, welche die Stadt verwalten soll, da sie in die Behörden wenig Vertrauen setzt. Ferner ist eine Subscription zur Anschaffung von Feuerwaffen in Umlauf gesetzt worden. — Ein Telegramm vom 18. d. meldet: Die Unruhen dauern fort, und die gestern stattgefundenen Unordnungen haben beklagenswerthe Folgen gehabt. Die Spitäler sind mit Verwundeten angefüllt. Es befinden sich gegenwärtig nahe an 4000 Mann Truppen hier und täglich kommen neue dazu.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 18. Aug., wird gemeldet: Eine von vertriebenen schleswig'schen Beamten berufene zahlreiche Versammlung beschloß einen Antrag folgenden Inhalts: „Der Reichstag wolle bestimmen, daß bei dem Friedensschlusse ein Vorbehalt zum Schutz des Rechtes der schleswig'schen Bevölkerung auf allgemeine Abstimmung aufgenommen werde, welche districtweise und mit größtmöglichster Wahrung der Nationalitäten vorzunehmen sei. „Flyveposten" erklärt sich gegen diesen Antrag.

„Dagbladet" fordert auf, das königliche Theater nicht zu besuchen, weil die Leitung einem Holsteiner übertragen ist.

Der Finanzausschuß des Folkethings proponirt, die von der Regierung beantragte Anleihe von 12 Millionen um ein Drittel zu vermindern.

Rußland.

Ueber die Hinrichtung Krasuski's und die Begnadigung Landowski's und Schmidt's wird der „Schl. Ztg." aus Warschau, 17. August, geschrieben: Das Todesurtheil an Krasuski, Landowski und Schmidt sollte heute Morgen auf dem Glacis der Citadelle vollzogen werden. Heute Früh an einem kühlen regnerischen Morgen, begab sich eine gegen sonst nur ziemlich spärliche Anzahl Neugieriger nach der Citadelle, wo bereits die Todesmaschine auf dem Glacis aufgerichtet war. Um 9½ Uhr öffneten sich die verhängnißvollen Thore des Warschauer Towers und heraus traten langsam in weißen Kitteln die 3 Verurtheilten unter Escorte von Gensdarmen und Kosaken und schritten der Richtstätte zu. Krasuski wurde von einem Kapucinermönch, Landowski und Schmidt als lutherische Glaubensgenossen von dem hiesigen General-Superintendenten Pastor v. Ludwig begleitet. Krasuski als der älteste eröffnete die Reihe. Derselbe war zu schwach allein das Schaffot zu besteigen und mußte von den Henkersknechten hinaufgetragen werden. In einigen Minuten war er eine Leiche, und nun folgten die beiden andern, Landowski und Schmidt, unter Begleitung des Pastor Ludwig, der sehr blaß und aufgeregt schien. Der 19jährige Jüngling Landowski, ein anmuthige jugendliche Manesgestalt trat muthig und festen Schrittes auf die Stufen des Galgens. Oben angekommen, grüßte er mit freundlicher, lächelnder Miene mit beiden Händen die lautlose vor Entsetzen starre Menschenmenge, warf seinen Leidensgefährten in der Citadelle noch einen Abschiedskuß zu, und wandte sich dann mit sichtlicher Ruhe zu den wartenden Henkern, welche ihm im Nu die weiße Leinwandkappe über das Gesicht zogen und den Strang um den Hals legten. In demselben Augenblick fiel ein Schuß von der Citadelle, und gleichzeitig sprengte ein Tscherkesse in vollem Galopp heran und übergab dem commandirenden Offizier eine schriftliche Ordre. In demselben Augenblick befreiten die Henker den Kopf des Delinquenten vom Strang. Seine erste Bewegung war zum Pastor Ludwig, den er mit Herzlichkeit küßte, wobei er eben so festen Schrittes, wie er hinaufgestiegen war, die Stufen des Schaffots hinabschritt. Hier empfingen ihn einige nahestehende junge russische Offiziere mit herzlichen Küssen und der Zug bewegte sich langsam nach der Citadelle zurück. Sein mit ihm begnadigter Leidens-Gefährte Schmidt schien ganz betäubt und ließ sich wie ein Kind zurückführen. Als charakteristisch muß ich Ihnen mittheilen, daß die dienstthuenden Truppen nach öffentlicher Verlesung der Begnadigungs-Ordre in ein jubelndes Hurrah ausbrachen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die freudige Kunde in der Stadt, und der Segen Tausender wurde dem menschenfreundlichen Statthalter zu Theil.

Türkei.

Aus Constantinopel schreibt man der „G. C.", daß die Angelegenheit der Conferenz zur Neuordnung der syrischen Verhältnisse fortwährend Verhandlungen verwickelter und schwieriger Natur nothwendig macht. Der sardinische Gesandte Graf Creppi macht die äußersten Anstrengungen, um sich die Theilnahme bei dieser europäischen Transaction zu erobern, aber bis jetzt arbeitet er nicht mit besonderer Aussicht auf Erfolg, da er von Seiten Englands und Frankreichs nur sehr lau unterstützt wird, Rußland sogar ihm gegenübersteht und unter diesen Umständen Aali Pascha sich durchaus nicht bewogen fühlt, den sardinischen Ansprüchen, die er bereits für unbegründet erklärt hat, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Sollte auch, was wahrscheinlich ist, die Conferenz gar nicht zu Stande kommen und nach einem französisch-englischen Vorschlage vermittelst eines einfachen Beschlusses die gegenwärtige Ordnung der Dinge in Syrien für die Dauer eines weiteren Jahres verlängert werden, so würde doch schon hiedurch die sardinische Politik, welche auf der Theilnahme am Pariser Congreß den Anspruch begründet, als quasi feste Großmacht bei allen europäischen Verhandlungen Sitz und Stimme zu haben, eine bedeutende Schlappe erleiden.

Die Nachricht von einem neuen Aufstande in Herzegowina reducirt sich, so weit ausführliche Berichte im „Srbobran" vorliegen auf einen Conflict zwischen Luka Vukalovicz und dem Kaimakam Munib Effendi. Letzterer hatte Luka nach Trebinje citirt, um wegen Straßen- und Fortificationsbauten mit ihm zu conferiren. Luka in der Ueberzeugung, daß man ihm nur einen Fallstrick legen wolle, erschien erst nach längerem Weigern bei der Zusammenkunft und zwar in Begleitung von 500 bewaffneten Herzegowinern. Darob war Munib Effendi ergrimmt. Die Herzegowiner erklärten, sie würden in nichts einwilligen, was nicht in den Verträgen stipulirt ist und wenn es auch zu einem Kampfe käme. Die Folge war, daß Herzegowiner und Türken einander bewaffnet gegenübertraten und daß es bei Kolaschin zu einem Gefechte kam, wobei die Türken 500 Mann verloren haben sollen. Der „Srbobran" ist der Ansicht daß dieser Localaufstand sich nicht über die ganze Herzegowina ausbreiten werde.

Aus Constantinopel meldet man unter dem 10. d. Fürst Cusa werde das organische Gesetz in Bezug auf das Grundeigenthum und auf die den Europäern bewilligten Rechte hinsichtlich des Ankaufs von Domainen in den Donau-Fürstenthümrrn amtlich erlassen. Fürst Cusa werde über Constantinopel nach Paris reisen. — Der französische Gesandte Marquis de Moustier hat sich am 10 d. in Constantinopel für Frankreich eingeschifft. — Sir H. Bulver wird gleichfalls in der Kürze eine Reise unternehmen. — Die italienischen Consulate in der Türkei werden in der Zukunft die Interessen Portugals versehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. August.

* Aus Tarnow, 19. Aug., wird uns geschrieben: Die Feier des Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers wurde gestern früh um ½5 Uhr hierorts mit Pöllerschüssen und der durch das Musikcorps des k. k. Uhlanen-Regiments ausgeführten Reveille eröffnet, um 10 Uhr war durch den infulirten Domprobst Ślósarczyk ein feierliches Hochamt abgehalten, welchem sämmtliche k. k. Behörden, das gesammte k. k. Officierscorps und der Magistrat anwohnten. Während des Gottesdienstes wurden durch die ausgerückte ganze Garnison bei der Kirche und auf dem Ringplatze die gewöhnlichen Salven abgefeuert, zum Schlusse des Gottesdienstes das Te Deum laudamus und die Volkshymne gesungen. Die zweite Nachmittagsstunde versammelte das gesammte k. k. Officiercorps zu einem gemeinschaftlichen Diner, wobei die Regimentscapelle mehrere Musikstücke ausführte und die Toaste von Pöllerschüssen begleitet wurden. Die Feier wurde Abends durch ein Concert der Militärmusik und einen durch das k. k. Officierscorps veranstalteten Ball unter Beiziehung der k. k. Beamten und einiger Civilpersonen beschlossen.

* Aus Leżajsk, 19. August, wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät wurde über Anregung des Magistrates und der Bürgerschaft die Stadt Leżajsk am 17. Abends feierlich beleuchtet. — Am 18. wurde in der hiesigen Pfarrkirche um 9 Uhr Vormittags ein feierlicher Gottesdienst durch den Ehrendomherrn Propsten Graf abgehalten, welchem sämmtliche k. k. Beamten, die hier stationirten k. k. Officiere sammt der Mannschaft und viele Menschen aus allen Classen der Bevölkerung beigewohnt haben. Am Schluße des Gottesdienstes wurde die Volkshymne abgesungen. Nach dem Gottesdienste begaben sich sämmtliche k. k. Beamte, dann die Stadtrepräsentanz in das k. k. Bezirksamtsgebäude, um dem Herrn Bezirksvorsteher ihre Glückwünsche für das Wohl unseres erhabenen Monarchen darzubringen. In der ruthenischen Kirche fand ebenfalls ein feierlicher Gottesdienst statt. Nachmittags fand anläßlich des Geburtsfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät ein frohes Fest im nahe gelegenen Bernhardiner Walde unter Theilnahme der k. k. Beamten, des k. k. Militärs und der sämmtlichen Honoratioren statt, bei welchem unter begeistertem Zurufe der ganzen Versammlung ein dreimaliges Hoch auf Seine k. k. Apostolische Majestät unseren allergnädigsten Kaiser ausgebracht wurde.

* Die bisher sicher gestellte Zahl der bei Czerniechów am 15. August Ertrunkenen beläuft sich nach einem amtlichen Berichte vom 19. d. M. auf 74 Personen. Davon entfallen 3 auf Czernichów, 46 auf Nowa wieś szlachecka, 13 auf Czułówek und 12 auf Kaszów. Nebst den drei Leichen, welche am Tage des Unglückes aufgefunden wurden, sind am 19. d. M. 7 Leichen bei Wołowice ans Ufer ausgeworfen wurden. [Vorgestern wurde hier die Leiche einer jungen Bäuerin, wahrscheinlich eines Opfers des Unglücksfalles bei Czernichów, aus der Weichsel gezogen.] Eine Commission des h. o. k. k. Landesgerichtes erhebt an Ort und Stelle den Thatbestand.

* Gestern wurde in dem Mühlgraben bei den abgebrannten Mühlen am Piasek die Leiche eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden.

* Im Laufe dieser Woche werden bei dem k. k. Landesgerichte in Straffachen nachstehende Schlußverhandlungen abgehalten werden: Am 24. August wider Johann Rajkowski et Comp. und wider Joseph Tuchowicz wegen Verbrechens des Diebstahls, wider Joseph Fronczak wegen Verbrechens des Betruges, dann wider Johann Mikula und wider Adam Pawlowski wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung. Am 25. August wider Anna Stawarz und wider Ferdinand Finkelhaus wegen Verbrechens des Diebstahls und wider Thomas Klaput wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung, endlich am 26. August wider Michael Monia und Franz Pieczonka wegen Verbrechens des Diebstahls.

* Seit gestern unterzeichnet den „Czas" wieder als verantwortlicher Redacteur und Herausgeber Hr. Xav. Masłowski.

* In der hiesigen Universitäts-Druckerei ist das 7. Heft des mehr erwähnten polnisch-lateinischen Lexicons vom Gymnasial-Director Hochw. A. Bielikowicz erschienen.

* Die Schauspielerin Frl. Saphir, von der hiesigen deutschen und polnischen Bühne her wohlbekannt, verläßt dieser Tage Krakau, um, wie wir hören, ein Engagement an dem Stadt-Theater zu Würzburg anzutreten.

* Der Wiener Personenzug ist heute verspätet eingetroffen. Avisirt war, daß derselbe in zwei Abtheilungen, und zwar der erste Zug um 1 Stunde, der zweite Zug um 1 Stunde 20 Minuten später eintreffen werde. Auch bei den gestrigen Personenzügen war dieses der Fall. Wie gerüchtweise verlautet, ist ein in Florisdorf stattgehabter Zusammenstoß zweier Züge Ursache dieser Verzögerungen. [Nach einer der „Wiener Sonntags-Ztg." zugegangenen Kundmachung der Direction der a. pr. Kaiser Ferdinands-Nordbahn ist die Vorspannmaschine, welche dem am 20. d. M. Abends sehr stark besetzten Wien-Krakauer Personenzuge in Florisdorf beigegeben werden sollte, auf ihrer Fahrt dahin an den früher von Wien abgefertigten Stockerauer Zug in der Tabor-Au angefahren, wodurch leider mehrere Passagiere des Stockerauer Zuges leichtere Verletzungen erhalten haben. Die Vorspannmaschine und einige Personenwagen wurden unerheblich beschädigt. Nach den gepflogenen Vorerhebungen ist dieser Unfall dem Führer der Vorspannmaschine zuzuschreiben, welcher sogleich vom Dienste suspendirt wurde. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.]

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das Haus Rothschild in Paris hat sich der „B. B.-Z." nach (privatim) bereit erklärt, die dänische Anleihe von 12 Millionen Reichsthalern zu übernehmen.

Berlin, 20. August. Freiw. Anlehen 102. — 5% Met. $63\frac{3}{4}$. — Wien $87\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $84\frac{1}{4}$. — Nat.-Anl. $70\frac{7}{8}$. — Staatsb. $115\frac{3}{4}$. — Credit-Actien $86\frac{1}{2}$ — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn $69\frac{1}{2}$. — 1864er Lose $54\frac{1}{8}$. — 1864er Silber-Anl. $76\frac{5}{8}$. — Galizier 114.

Frankfurt, 20. August. 5perc. Met. $61\frac{3}{8}$. — Anlehen vom Jahre 1859 $80\frac{1}{4}$. — Wien $102\frac{5}{8}$. — Bankactien 786. — 1854er Lose $76\frac{3}{4}$. — Nat.-Anlehen $68\frac{3}{8}$. — Credit-Actien 202. — 1860er Lose $84\frac{1}{4}$. — 1864er Lose $94\frac{3}{4}$. — Staatsbahn $201\frac{1}{2}$. — 1864er Silber-Anlehen $76\frac{3}{8}$.

Hamburg, 20. August. Credit-Actien $82\frac{1}{2}$. — Nat. Anl. $69\frac{1}{4}$. — 1860er Lose $84\frac{1}{2}$. — 1864er Lose fehlt. — Wien —.—. —

Paris, 20. August. Schlußcurse: 3perc. Rente 66.45. — $4\frac{1}{2}$perc 94.75. — Staatsbahn 432. — Credit Mobilier 1017. — Lomb. 541. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 68.10. — Consols mit $89\frac{5}{8}$ gemeldet.

London, 20. August. Schlußconsols $89\frac{3}{8}$. — Lombardische Eisenbahn-Actien 21. — Wien —.—. — Türk. Consols $50\frac{1}{4}$.

Amsterdam, 20. August. Dort verz. $80\frac{3}{8}$. — 5perc. Met. $58\frac{13}{16}$. — $2\frac{1}{2}$ perc. Met. $29\frac{11}{16}$. — Nat.-Anl. $65\frac{7}{8}$. — Wien —. — Silber-Anlehen $71\frac{1}{2}$.

Kolbuszow, 16. August. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.— — Korn 1.65 — Gerste 1.60 — Hafer 1.40 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz 6.— weiches 5.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu 1.—. — Stroh —.— fr. österr. Währ.

Neu-Sandez, 8. Aug. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3 82 — Korn 3.05 — Gerste 2.10 — Hafer 1.80 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.40. — Eine Klafter hartes Holz 7.50 — —weiches 5.—. — Ein Zentner Futter-Klee —.—. — Ein Zentner Heu 1.35. Ein Zentner Stroh 1.10 fl.

Krakauer Cours am 20. August. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 117 verl., 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. $98\frac{1}{3}$ verlangt, $97\frac{1}{3}$ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 444 verl., 436 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $152\frac{1}{2}$ verl., $149\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W $171\frac{1}{2}$ verl., $169\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $88\frac{3}{4}$ verl., $87\frac{3}{4}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $113\frac{3}{4}$ verl., $112\frac{3}{4}$ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.50 verl., 5.40 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.49 verl., 5.39 bez. — Napoleond'ors fl. 9.28 verl., fl. 9.13 bez. — Russische Imperials fl. 9.52 verl., fl. 9.37 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 76.40 verl., 75.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. $80\frac{1}{4}$ verl., $79\frac{1}{4}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. $77\frac{1}{4}$ verl. $76\frac{1}{4}$ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 258 verl., 256 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 20. August. Se. Majestät der König von Preußen ist heute Abends hier eingetroffen. Der Bahnhof in Penzing war von einer zahlreichen Menschenmenge belebt und mit Fahnen aller Farben — die preußische vorherrschend — mit Kränzen und Blumengewinden reich geschmückt; über dem Portale des Bahnhofes erhob sich ein großer preußischer Adler. Eine Ehrencompagnie des Königs Wilhelm von Preußen 34. Infanterie-Regiments mit der Regimentsmusik war am Bahnhofe aufgestellt. Am Perron desselben versammelten sich der Statthalter Graf Chorinsky, der commandirende General FML. Graf Thun, viele Generale, Stabs- und Oberofficiere, der Verwaltungsrath der Elisabethbahn, das Personale der preußischen Gesandtschaft. Viele Damen der Aristokratie und der besten Gesellschaft erhöhten den Reiz des belebten Bildes. Baron Werther und der Präsident des Verwaltungsrathes, Schey, waren dem König bis Lambach entgegengefahren. — Um dreiviertel auf sechs Uhr kam Se. Majestät der Kaiser im zweispännigen Hofwagen angefahren, begleitet vom ersten General-Adjutanten Grafen Crenneville. Der Kaiser trug die Obersten-Uniform des preußischen Regiments, dessen Inhaber er ist, und das Großkreuz des Schwarzen Adler-Ordens. Lange vor Ankunft des Zuges standen Se. Majestät am Schienenwege. Um halb 7 Uhr endlich verkündeten Pöllerschüsse und Telegraphen-Signale das Nahen der Locomotive. Im langsamen Tempo fuhr der Separat-Galazug in den Bahnhof ein. — Se. Majestät der König von Preußen in der Obersten-Uniform des österreichischen Linien-Infanterie-Regiments Nr. 34, mit dem Großkreuze des Stephans-Ordens geschmückt, hatte kaum die Treppe des Waggons verlassen, als Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph seinem hohen Gaste entgegeneilte, und ihn auf das allerherzlichste begrüßte. Die Majestäten umarmten und küßten sich dreimal, wechselten einige Worte — dem Statthalter Grafen Chorinski wurde die Ehre zu Theil, hier vorgestellt zu werden — und begaben sich sodann auf den Vorhof; die Ehrencompagnie präsentirte das Gewehr, die Musik stimmte die preußische Volkshymne an und die versammelte Menge brach in stürmische Vivatrufe aus. Nach Besichtigung der ausgerückten Truppe defilirte dieselbe vor den Majestäten. Dieselben begaben sich sodann im offenen Wagen nach Schönbrunn. Die Abfahrt und die Fahrt selbst — an der Straße waren Tausende von Menschen aufgestellt — war von nicht endenwollenden Beifallsrufen begleitet. In Schönbrunn waren zum Empfange sämmtliche hier weilende Erzherzoge, die Minister und die Erzherzoge, die Minister und die Vertreter des diplomatischen Corps versammelt und die eigens aus Kaschau hier eingerückte Ehren-Compagnie von des Königs-Regiment mit einer Regimentsmusik aufgestellt. Auch hier war, wie man uns berichtet, der Empfang von Seite der zahllos versammelten Menschenmenge ein sehr herzlicher.

Hermannstadt, 18. August. (Landtagswahlen.) Im Csiker Stuhl sind gewählt worden: Ladislaus v. Sandor, Martin Keresztes, r. k. Pfarrer und Franz Puskas.

Hamburg, 20. August. Eine Bekanntmachung des Senates publicirt die mit den Bundes-Commissarien abgeschlossenen Telegraphenverträge.

Altona, 20. August. Mit dem gestrigen Abendzuge sind Prinz Friedrich Karl von Preußen und FML. Frh. Gablenz hier eingetroffen und nach Hamburg weitergereist.

Kopenhagen, 19. August. „Flyveposten" berichten: Die Instructionen für die dänischen Bevollmächtigten in Wien sind nun volländig ausgefertigt und wurden dem Könige in der gestrigen geheimen Sitzung des Staatsraths vorgelegt; man nimmt an, daß Capitän Bille die Instructionen nach Wien heute überbringt.

In der gestrigen Sitzung des Folkething theilten der Finanzminister und Marineminister mit, es sei für die früher bewilligten 800.000 dänischen Thaler auf französischen Werften ein neues aber kleines Panzerschiff bestellt worden und dasselbe bereits in Arbeit.

Prinz Oskar von Schweden und dessen Gemalin sind gestern hier angekommen.

Madrid, 16. August. Das Paketboot der Antillen ist vorgestern in Vigo angekommen. — Aus Havannah wird nichts Neues berichtet. — Die Nachrichten aus San Domingo stellen die Insurgenten dar, als wünschten sie zu capituliren.

Triest, 19. August. [Ueberlandspost.] Die britischen Behörden in Ossan haben den Verkehr mit Bhutan abgebrochen. Aus Rangun wird gemeldet, daß der König von Birma Vorbereitungen zu einem Krieg mit England treffe. Die Werbungen für Amerika dauern in Calcutta fort.

Newyork, 10. August. Die Conföderirten haben Maryland verlassen. General Averill holte sie ein, schlug sie bei Moorefield in Virginien und machte 600 Gefangene. Admiral Farragutt hat das Fort Morgan passirt. Nachdem er die Panzerschiffe der Conföderirten kampfunfähig gemacht, näherte er sich am 5. der Stadt Mobile.

Privat-Telegramme der „Wiener-Sonntags-Zeitung."

Altona, 21. August. Die „Schles.-H.-Ztg." berichtet: Prinz Friedrich Karl v. Preußen und FML. Frh. v. Gablenz sind heute Nachts nach Cuxhaven weiter gefahren. FML. v. Gablenz wird morgen hier zurückerwatet; Se. k. Hoheit kehrt auf dem Wasserwege in das Hauptquartier zurück.

Paris, 20. August. Fürstin Czartoryska, Tochter der Königin Christine von Spanien, ist gestorben. Das Fest zu Versailles wird indeß dennoch stattfinden. Der König von Spanien reist morgen Abends von hier ab.

Bukarest, 20. August. Durch fürstliches Decret wurden die Professoren Falcovianu und Butsco abgesetzt, weil dieselben bei den Municipalitäts-Wahlen gegen deren Wahl gearbeitet haben.

Shanghai, 4. August. Die portugiesischen Bevollmächtigten konnten die Ratification ihres Vertrages bisher nicht erlangen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 13023. **Kundmachung.** (860. 2-3)

Auf Grund des Artikels XV. der zur Durchführung des Belagerungszustandes erlassenen Verordnung vom 27. Februar 1864 wird die ohne Angabe des Verfassers erschienene Druckschrift: „Komedya polska, sempre speranza — usque ad finem — Lipsk, 1864“ für den Umfang dieser Provinz als verboten erklärt.

Vom k. k. galiz. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, 17. August 1864.

Der k. k. Landescommandirende General von Galizien und Bukowina.

Alexander Graf Mensdorff-Pouilly.
F. M. L.

Obwieszczenie.

Na mocy artykułu XV. do przeprowadzenia stanu oblężenia wydanego rozporządzenia z dnia 27go Lutego 1864 — pismo wyszłe bez nazwiska autora: „Komedya polska, sempre speranza usque ad finem — Lipsk, 1864“ — dla téj prowincyi zakazane zostało.

Z c. k. galic. Prezydyum Namiestnictwa.

Lwów, 17 Sierpnia 1864.

C. k. komenderujący Jenerał w Galicyi i na Bukowinie.

Hrabia Aleksander Mensdorff-Pouilly,
F. M. P.

N. 20902. **Kundmachung.** (861. 1-3)

In der zweiten Hälfte des Monats Juni l. J. wurden im Lemberger Verwaltungsgebiethe 13 Seuchenorte mit rinderpestkrankem Hornvieh, und zwar:

Folwarki wielkie, Smolno, Chmielno, Jakimow im Złoczower; Kukizów, Wolswin, Jastrzębica, Grossmosty, Kupiczwola im Zółkiewer; Dubowce, Szlachcińce, Czernichowce im Tarnopoler — Alt-Lisiec im Stanisławower Kreise mit 65 Stücken ausgewiesen; während in 8 anderen noch im Seuchenausweise geführten Ortschaften, kein pestkrankes Stück mehr vorkam.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 14. August 1864.

Z. 21109. **Kundmachung.** (862. 1-3)

Nach dem Constatirungs-Befunde des Landesthierarztes ist die Rinderpest in einem Wirthschaftshofe zu Filipowice im Krakauer Kreise ausgebrochen, und es sind von den ergriffenen 3 Rindern 2 umgestanden, und ein seuchendes nebst vier seuchenverdächtigen gekeult worden.

Da die Seuche bisher blos in einem Wirthschaftshofe, in welchem sich gegenwärtig kein seuchendes Vieh befindet, — ausgebrochen ist, und die veterinär-polizeilichen Maßregeln in voller Ausdehnung eingeleitet wurden, so ist zu erwarten, daß dieselbe sich nicht weiter verbreiten werde.

Die Viehmärkte in Zakliczyn und Wojnicz wurden für die Seuchendauer eingestellt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 16. August 1864.

Nr. 20961. **Kundmachung.** (863. 1-3)

Laut Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 7. d. M. Z. 39523 ist die Rinderpest in mehreren Orten des Lutowiskoer und Ustrzyky'er Bezirkes im Sanoker Kreise ausgebrochen.

Anlaß zu diesem Seuchenausbruche in dem bis jetzt verschont gebliebenen Kreise gaben verdächtige Viehtriebe, welche aus den östlichen Theilen des Landes durch den Kreis getrieben wurden, und theilweise auch die Richtung nach Ungarn genommen haben.

Die strengsten Präventiv-Maßregeln zur Unterdrückung dieser Seuche und Verhütung der Weiterverbreitung wurden getroffen.

Diese Mittheilung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau am 14. August 1864.

N. 639. **Licitations-Ankündigung** (848. 3)

Wegen Sicherstellung der Verpachtung der Spitalskost-Bereitung, dann Lieferung der ärztlichen und Apotheker-Bedürfnisse, Spitals-Requisiten, Wäschereinigung, Verzinnung der Kochgeschirre und sonstigen Professionisten-Arbeiten, für das k. k. Garnisonsspital zu Krakau für das Jahr 1864/5 resp. vom 1. Dezember 1864 bis Ende Dezember 1865 wird im hierortigen Spitalsgebäude am Castell zu Folge hoher k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abth. 5, Nr. 1165, vom 6. August 1865 erneuert, am 25. August 1864 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen als im Offertwege abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können. Zur Licitation wird Niemand zugelassen, der sich nicht früher mit einem nicht über ein Jahr alten ortsobrigkeitlichen Zeugnisse über seine Solidität und die diesfällige Geschäftsfähigkeit ausweiset, welches Zeugniß ämtlich gesiegelt, vor Beginn der Licitation der Spitals-Commission zu übergeben ist; ferner hat jeder Offerent ein Vadium von

4000 fl. für die Verpachtung der Spitalskost,
30 „ „ die Lieferung der ärztlichen und Apotheker-Bedürfe,
40 „ „ die Lieferung der Blutegel und Medicamentenerfordernisse,
5 „ „ Bürstenbinder-Waaren,
5 „ „ Eisen- und Blechwaaren,
5 „ „ Holz-Waaren,
10 „ „ Glas-Waaren,
10 „ „ Töpferwaaren,
60 „ „ Reinigung der Wäsche beim Spitale und
30 „ „ die k. k. Artillerie-Schulcompagnie zu Łobzów,
5 „ „ Reparaturen der Kupfer-, Eisen-, Blech- und Holzgeschirre,
3 „ „ das Haarschneiden und Rasiren der Kranken,
5 „ „ Verzinnung der kupfernen und eisernen Koch-Geschirre zu hinterlegen —

welches denjenigen, welche nichts erstehen, gleich nach beendeter Licitation zurückgestellt werden wird, von dem Ersteher aber sogleich bei Unterfertigung des Licitationsprotocolls auf die bemessene Caution ergänzt und deponirt werden muß. Die Caution kann entweder im baren Gelde oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course, in einer Real-Caution oder in einer Bürgschaft geleistet werden.

Nach beendeter mündlicher Licitation, und nachdem die anwesenden Licitanten sich erklärt haben, keine weiteren Anbote mehr zu machen, werden die vorschriftsmäßig ausgestellten, mit dem Vadium und mit dem Solititätszeugnisse versehenen, noch vor dem förmlichen Beginn der mündlichen Licitation einzulangenden gesiegelten Offerte von der Spitals-Commission geöffnet, und auf Grund der hierin gestellten Anbote weiteres verhandelt, wobei bemerkt wird, daß nur vorschriftsmäßig ausgestellte Offerte berücksichtigt und nach geschlossener mündlicher Licitation keine schriftlichen Offerte mehr angenommen werden, weshalb der § 37 der Licitations-Bedingungen und das demselben beigefügte Formular als Anhaltspunkt zu dienen hat.

Die gleichzeitige Betheilung eines Concurrenzlustigen im mündlichen und schriftlichen Wege ist untersagt.

Vom k. k. Garnisons-Spitals-Commando.

Krakau, 12. August 1864.

N. 24142. **Kundmachung.** (856. 3)

Zur Wiederbesetzung der Tabakgroßtrafik zu Tyśmienice im Stanislauer Kreise (Galizien) wird die Concurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte ausgeschrieben.

Diese Offerte belegt mit dem Vadium von 100 fl. sind längstens bis einschließig 13. September 1864 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Stanislau zu überreichen.

Der Verkehr dieser Großtrafik betrug im V. J. 1863 in Tabak 20950 fl. und in Stempeln 6501 fl. öst. W.

Die näheren Licitationsbedingnisse und der Erträgniß-Ausweis können bei der k. k. Finanzbezirksdirection in Stanislau, und bei dieser k. k. Finanzlandesdirection eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Lemberg, am 9. August 1864.

L. 9879. Obwieszczenie. (852. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Freide Radomyśler przeciw p. Fortunatowi Głowackiemu względem zapłacenia sumy wekslowéj 160 złr. w. a. z przynależytościami dnia 27 Lipca 1864 do L. 9879 skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła — w skutek czego nakaz zapłaty wydany został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomy — przeto na skutek prośby Freidy Radomyśler przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adwokata p. Dra. Grabczyńskiego z zastępstwem p. Adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu — ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 28 Lipca 1864.

Nr. 14110. **Kundmachung.** (840. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird hiemit kundgemacht, daß das am 26. Mai 1862, Z. 9729 über das Vermögen des Carl Schaffrann, Handelsmannes in Biala eingeleitete Vergleichsverfahren abberufen und für aufgehoben erklärt wird.

Krakau, am 1. August 1864.

Anzeigeblatt.

Oeffentliche Danksagung.

Unser am 20. Dezember v. J. hierorts verstorbene Gatte und Vater, Hr. Med. Dr. Thomas Smekal, hatte im August v. J. bei der Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft „Oesterr. Gresham“ u. z. bei deren **Hauptagentschaft in Biala**, repräsentirt durch Herrn Emanuel Reich, sein Leben mit dem Betrage von fl. 3000 — zu Gunsten seiner Erben versichert, und blos die Prämie für das erste halbe Jahr eingezahlt, und trotzdem der Selige in Folge eines chronischen Leidens starb, welches dem Gesellschaftsarzte bei der Untersuchung anzugeben übersehen wurde, ist uns die ensprechende Summe von der genannten Gesellschaft anstandlos, prompt und ungeschmälert ausbezahlt worden.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, der Gesellschaft „Oesterr. Gresham“ unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen und diesen Act wahrer Humanität zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Kenty, im Juli 1864.

Franciska Smekal,
Wittwe nach Thomas Smekal.

(858. 2)

Johann Jarosch,
k. k. Bezirks-Adjunkt, Vormund der minderjährigen Kinder.

Neuestes k. k. österreichisches

Staats-Anlehen

vom Jahre 1864.

Nächste Ziehung am 1. September l. J. Hauptgewinne dieses Anlehens sind:
fl. 250,000, 220,000, 200,000, 150,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 400 u. s. w.

Durch Unterzeichneten sind Loose für obige Ziehungen gültig, gegen Einsendung des Betrages in österr. Banknoten zu beziehen, und zwar 1 Loos zu fl. 3. — 4 Loose zu fl. 10. — 9 Loose zu fl. 20.

Gefällige Aufträge hierauf werden prompt ausgeführt, sowie Verloosungspläne und Ziehungslisten den Theilnehmern unentgeldlich zugesandt.

Man wende sich daher direct an (817. 6)

F. E. Hölter,
in Frankfurt am Main.

Die **„General-Vacanzen-** (Stellen-Nachweisungs-) **Zeitung“** wird Stellesuchenden jedes höhern und niedern Standes empfohlen. Sie bringt Hunderte von offenen Stellen (im Handels-, Bureau-, Forst-, Bau-, Unterrichtsfache, Oekonomie, für Apotheker, Kellner, alle Künste (Musik rc.) und Gewerbe jedes deutschen Staates zur Auswahl, so daß sogleich sich Jeder **„selbst“** eine geeignete Stelle verschaffen kann, was Diej. zu schätzen wissen werden, welche bereits 5, 10 u. m. Thaler vergeblich an nichts vermittelnde Commissionäre weggeworfen. Bei Franco-Einsendung des Abonnement von 1 Thlr. (2 fl. oder 5 Frcs.) wird die Vacanzen-Zeitung 6 Mal, bei Einsendung von 2 Thalern (4 fl. oder 10 Frcs.) 15 Mal in wöchentlich 1 Nummer pünktl. am Tage des Erschein. zugesandt. (838. 3)

Bestellungen zu adressiren an:

Die Exped. der Vacanzen-Zeitung
in Dresden, Jacobstr. Nr. 3.

Kais. kön. österreich. 1864er Loose

Gewinnziehung am 1. September 1864

Hauptgewinn: fl. 200,000, niedrigster Gewinn fl. 135.

Das Großhandlungshaus **B. Schottenfels** in Frankfurt a. M. erläßt gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten: **1** Loos zu **fl. 3. 5** Loose zu **fl. 14. 11** Lose zu **fl. 30.**

Gewinnliste erhält jeder Theilnehmer unentgeldlich.

(785. 7)

Hauptgewinn **fl. 250,000.** — Niedrigster Gewinn **fl. 135.**

Am 1. September l. J.

findet eine große Ziehung des allerneuesten

k. k. österr. Staats-Anlehens

vom Jahre 1864

statt, welches in seiner Gesammtheit 400,000 Gewinne enthält und zwar von **fl. 250,000, 220,000, 200,000, 150,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 400** u. s. w.

1 Loos für obige Ziehung gültig kostet fl. 4 öst. W.
3 Loose „ „ „ „ kosten fl. 10 „
7 „ „ „ „ „ fl. 20 „

Gefällige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages reell und prompt ausgeführt, Verloosungs-Pläne den Bestellungen beigeschlossen und die Ziehungslisten den Theilnehmern sofort nach der Ziehung zugesandt.

Man beliebe sich daher recht baldigst und direct zu wenden an (819. 6)

Heinrich Bach,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Amerikanische Schluss-Stich-Näh-Maschinen
von Wheeler & Wilson Manufagtg. Co.
NEW-YORK
für Familien und Gewerbtreibende

mit practischer und eleganter Construction, Schönheit und Stärke der darauf gemachten Arbeit und 5jähriger Garantie, mit den ersten Preisen auf den Weltausstellungen zu Paris, London und 1863 zu Linz gekrönt, in Krakau einzig ächt zu beziehen durch

Eduard Klug.
Grodgasse **Nr. 79.**

(676. 7)

Wegen Auflösung der bei mir befindlichen

PORCELLANWAAREN NIEDERLAGE

des Herrn

August HAAS in Schlaggenwald

findet

ein gänzlicher Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

ALOIS SCHWARZ,
in Krakau.

Grodgasse Nr. 88.

(593. 12)

Wiener Börse-Bericht

vom 20. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.80	67.90
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.30	80.40
vom April — October	80.40	80.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.25	72.35
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.15
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	158.25	158.75
„ 1854 für 100 fl.	90.—	90.50
„ 1860 für 100 fl.	97.75	97.85
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	91.10	91.20
„ zu 50 fl.	91.10	91.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.75	75.20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.40	74.90
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.20	72.90
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.25	72.75
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	782.—	783.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	197.30	197.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	625.—	626.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1898.	1900
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	197.75	198.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	136.75	137.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.—	122.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	247.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	256.75	257.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	455.—	456.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	241.—	243.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	371.—	373.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	430.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.75	158.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze, 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze, verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.70	93.90
der Nationalbank auf östr. W., 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W., verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	129.30	129.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.75	86.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.50	106.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.25	25.70
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	99.—
Salm zu 40 fl. „	30.75	31.25
Palffy zu 40 fl. „	28.50	29.—
Clary zu 40 fl. „	25.75	26.25
St. Genois zu 40 fl. „	26.—	26.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	13.—	13.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	12.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.20	96.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.25	96.30
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	85.45	85.45
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	113.90	114.15
Paris, für 100 Francs 6%	45.25	45.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	45	5	46
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	45	5	46
Krone	—	—	—	—	15	80	15	85
20 Francstücke	9	18	—	—	9	18	9	19½
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	38	9	40
Silber	—	—	—	—	113	35	113	65

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tages von	bis
20	2	330''' 80	+15°7	78	Süd-Ost schwach	trüb	Regen	+12°4	+19°2
	10	30 73	12,4	99	Ost schwach	trüb			
21	6	30 42	9,2	94	West schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**